

den allgemeinen Sieg streitig und das Publikum mit seinen Schwächen, die der verständige Musiker schon längst erkannt hatte, bekannt zu machen. Marchant glänzte nämlich nur durch einen sehr freien und zierlichen Vortrag, seine Gedanken aber waren leer und unkräftig nach Couperins Art, wie man das aus seinen Concerten ersehen kann. Der damalige Concertmeister Volumier stellte das seinem Könige vor und trug darauf an, daß man, um sich von der Wahrheit seines Urtheils zu überzeugen, einen Wettstreit zwischen M. und Sebastian Bach veranstalten möge. Sogleich ward auch ein Bote nach Weimar geschickt, wo Bach als Hoforganist und Concertmeister lebte, um denselben dazu einzuladen. Bach erschien, und Volumier verschaffte ihm Gelegenheit, M. heimlich zu hören. Darauf lud denn Bach diesen zu einem förmlichen Wettstreite ein, mit dem Erbieten, Alles, was M. ihn aufgeben würde, aus dem Stegreife auszuführen, aber auch eine gleiche Bereitwilligkeit von ihm erwartend. Marchant nahm die Ausforderung an. Eine große Gesellschaft versammelte sich in dem dazu gewählten Hause des Grafen von Flemming. Bach ließ nicht auf sich warten, aber Marchant erschien nicht, sondern war schon an denselben Morgen mit Extrapost von Dresden abgereist.

## VII.

### Friedrich August III. 1763—1827.

Unter den freudigsten Erwartungen seiner Unterthanen gelangte Friedrich Christian zur Regierung. Er hatte sich die Liebe und Hochachtung derselben schon längst durch die hohe Liebenswürdigkeit seines Charakters, verbunden mit vielseitigen